

Vermischtes.

Eine teure Gans ist diejenige geworden, welche vor etwa 2 1/4 Jahren der Fischweiser Nagel in Bisleben halb verhungert und angefroren in der Gera fand. Während der Gastwirt Schumann die Gans als die seinige erkannte, behauptete der Einwohner Dingelstedt, sie gehöre ihm. Es kam zur Klage. Ein Termin mit vielen Zeugenvernehmungen — auch ein Vorklärtermin fand statt — jagte den anderen. Jetzt erst hat das Landgericht den Dingelstedt mit seiner Klage abgewiesen. Die Kosten belaufen sich auf 350 Mark. Die strittige teure Gans mit dem „krummen Schnabel“ schnattert auf dem Schumannschen Gehöft umher.

Arg in der Klemme befindet sich zur Zeit ein Heiratskandidat der Umgegend, schreibt man von der Pfleim in Bayern. Als er unlängst von einem auswärtigen Pfarramt — man zog fort — sein Geburts- und Taufzeugnis zwecks Verehelichung begehrte, erhielt er die Hiobspost, daß er nicht als Joseph sondern als Joseph in den Taufbüchern eingetragen sei und man deshalb seinem Ansinnen nicht entsprechen könne, ohne sich einer Urkundenfälschung schuldig zu machen. Was tun? Der Verlegenheitskandidat begab sich zur zuständigen Behörde und erbat sich Aufschluß. Man riet ihm, da auch der Name des Taufpaten abgekürzt im Taufbuche stand, sich an den Herrn Pfarrer zu wenden, der ihn getauft und irgendwo in Niederbayern lebt. Mittlerweile sind aber nach der „M. B.“ seit der Taufhandlung fast 30 Jahre ins Land gegangen und der Geistliche konnte selbstverständlich beim besten Willen am allerwenigsten Rede und Antwort stehen, ob sein Täufling vor 30 Jahren ein „Er“ oder ein „Sie“ war; wenn er auch eines guten Gedächtnisses sich erfreue, so weit reiche das selbe nicht. Es wird sich nunmehr darum handeln, entweder Rekurs ans Ministerium zu ergreifen oder die Mutter — sie lebt zufälligerweise noch — schwört, daß der Unglückskandidat wirklich ihr Sohn sei.

Eine lustige Geschichte passierte, wie die Halle'sche Allg. Ztg. erzählt, in einer Ortschaft im Saalkreis. Spät Abends, als sich der Pfarrer zur Ruhe begeben wollte, sah er einen matten Lichtschein aus dem Zimmer des Turmes hervorschimmern. Das war verdächtig, höchst verdächtig! Entweder war im Turm ein Feuer ausgebrochen, oder aber — das erschien näherliegend — Spitzbuben gingen dort ihrem frevelnden Gewerbe nach. Im Nu hatte der Pfarrer eine Anzahl Nachbarn um sich versammelt und geräuschlos rückte der Zug gegen die Kirchentür vor. Aber sie war fest verschlossen und der Schlüssel ließ sich nicht finden, doch man machte kurzen Prozeß; ein paar wuchtige Anstöße, da lag die Tür in Trümmern und die entschlossene Schaar drang in das Kircheninnere ein, voran als Führer der Streitmacht der Herr Pfarrer mit dem gespannten Revolver. Behutsam stieg man die steilen Stufen zum Turm empor, ... wo sich unter allgemeiner Heiterkeit das gruselige Geheimnis entschlöberte: die Läutejungen, die um 6 Uhr die Abglocke geläutet, hatten versehentlich die Küchenlampe im Turm stecken lassen und der unschuldige Lichtschein des Lämpchens, der matt zum Turm herausdrang, war der Anlaß zu der abenteuerlichen Kreuzfahrt, die allen Teilnehmern eine lustige Erinnerung bleiben wird.

Ein Mann kam Morgens drei Uhr nach Hause. Als die Ruckuck-Uhr in seiner Wohnung drei schlug, rief er noch acht mal „Ruckuck“ dazu, um seine Frau

im Schlafzimmer glauben zu machen, es sei erst elf Uhr abends. Am nächsten Tage brachte ihm seine Frau die Uhr schön in Papier gewickelt und bat ihn, sie nach dem Uhrmacher zu bringen. „Es ist was los mit dem „Ruckuck“, sagte sie. „Ich habe gehört, als er elf schrie, daß er den Schlucken hatte!“

Eine gemüthliche Hochzeitsgeschichte wird aus der Oberpfalz bekannt. Am Tage der Hochzeit erschien bei dem Bräutigam eine andere Braut, die ältere Ansprüche geltend machte und es gelang ihr tatsächlich, den Treulosen umzustimmen. Ein Telegramm an den Brautvater wurde entworfen: „Morgen nicht kommen;“ die Post war aber zu zartfühlend, das nach Schluß des Tagesdienstes eingegangene Telegramm auszutragen, und in der Frühe des anderen Tages war der Brautvater nebst Zuhörer bereits auf dem Wege,

als die Trautbotschaft zugestellt wurde. Durch Schnee und Wind stampfte die Partie dem Orte zu, wo der Notar am Tage hielt und der Alt über die Ehegemeinschaft aufgenommen werden sollte. Im Wirtshause, wo der Notar sein Quartier aufgeschlagen hatte, gab's lange Gespräche, da der Bräutigam die andere Braut mitgebracht hatte. Großend zog sich der Vater ins Wirtszimmer zurück und begann zu trinken. Die Wirtin aber war eine gute und resolute Frau. Sie wußte Rat. Sie kannte unter ihren Gästen einen Burtschen, der schon länger eine passende Partie suchte. Er wurde geholt, kam, sah und sagte: „Ja“, und am nächsten Tage kam der Notar wieder nach J. und protokollierte das zweite Paar.

Als das Großherzogtum Oldenburg im Anfange des 19. Jahrhunderts zum Kaiserreich Frankreich gehörte, ärgerte sich

der Präsekt nicht wenig über die gewaltigen Moore der dortigen Gegend. Denn erstens entkamen mehrere Personen, die von den Franzosen verfolgt durch die Flucht aufs Moor. Zweitens aber ist der Moorrauch für jeden, der nicht daran gewöhnt ist, unerträglich. So berief also der Präsekt einmal eine Versammlung nach Oldenburg, um sich Ratsschlüsse über Abschaffung des Moorrauchens und dabei eine Verbesserung der Moorkultur geben zu lassen. Allgemeines Achselzucken der Bauern. „Et geht nicht!“ hieß es von allen Seiten. „Was“, ruft der Präsekt, „es geht nicht? Der Kaiser kann alles!“ „No“, sagte da ganz gelassen einer der Bauern, „wenn der Kaiser alles kann, dann kann er ja man beer Weelen lang Rohmeß (Ruhdinger) regnen lassen; denn kann't man gehn, aber anners geht't nicht!“

Great Northern Lumber

Co'y, Limited,

Haupt-Office:

Humboldt, Sask.

Zweiggeschäfte in:

Münster, Sask.
Watson, Sask.
Wadena, Sask.

Dana, Sask.
Bruno, Sask.
Aberdeen, Sask.

Wir verkaufen alle Arten von Bauholz und Schindeln, sowie alle Arten von Baumaterial, Allgemeinen Waren, Eisenwaren und Möbeln. Wir halten einen großen Vorrat von Bauholz in jedem unserer Geschäfte. Wir verkaufen zu billigen Preisen. Sprechet bei uns vor und vernehmet unsere Preise bevor Ihr bauet, es wird Euch keinen Cent kosten. Gute reelle Behandlung ist unser Wahlspruch und wird unser Bestreben sein. Sprechet bei uns vor!

Great Northern Lumber Co'y, Ltd.,

F. Heidgerken General Manager.

Great Northern Lumber Co'y,

Limited,

Humboldt,

Sask.

Wir haben in Humboldt einen

Wholesale Liquor Store

eröffnet und verkaufen nur die besten Getränke zu annehmbaren Preisen. Ein großer Vorrat aller der wohlbekannten Sorten von Whiskies, Brandies, Weinen, etc., stets an Hand. Wir sind Agenten für „Schlitz“, „Budweiser“ und „Calgary“ Flaschen-Bier. Bestellungen per Post nach auswärts prompt besorgt. Man spreche bei den Verwaltern unserer Zweig-Lumber Yards vor, sehe sich die Liste der Getränke an die wir in Humboldt stets vorrätig halten, und bestelle durch sie.

Great Northern Lumber Co'y,

Limited,

F. Heidgerken, Gen'l Manager.

Humboldt,

Saskatchewan.

Great Northern Land Company,

Humboldt, Sask.

Wir haben soeben ein Grundeigentums-Geschäft und Allgemeine Land-Office in Humboldt, Sask., eröffnet. Wir kaufen und verkaufen Ländereien zu jeder Zeit. Wollt Ihr Land verkaufen? Wir besorgen es schnellstens für Euch. Wollt Ihr eine Viertel Sektion Land kaufen? Sprecht bei uns vor, wir können Jeden befriedigen. Wir sind Agenten für die Ländereien der German American Land Co., die

Schönsten,

ausgesuchten Ländereien

in der St. Peters Kolonie. Wir laden Kauflustige und Verkaufslustige ein an uns zu schreiben. Auch sind wir Agenten für die besten Versicherungs-Gesellschaften.

Great Northern Land Company,

F. Heidgerken, Manager.

Humboldt,

Saskatchewan.